**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

Heft: 34

**Artikel:** Ueber Vorpostendienst

Autor: Longeaud

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93757

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alsobald bas Waffer eindrang, vollständig ausfüllte. ] Von hier ergoß sich bas Wasser in den Wallgang ber Festung, in welchem bas Steingeschiebe aufge= halten wurde.

Die angerichteten Beschädigungen find folgende:

Der Graben der Stallungen ift angefüllt, die Bu= gange find mit Steinen und namentlich ber Boben ber Stallungen mit einer 1/2 bis 3/4 Fuß tiefen Rothlage bedeckt.

Um den ursprunglichen Zustand ber Werke wieder herzustellen, find in bem Graben ungefähr 13600 und in ber Stallung 1400, somit im Bangen 15000 Rubiffuß Stein und Erbe auszuheben, was zu 5 Cent. per Fuß eine Ausgabe von wenigstens Franfen 750 verursachen wird.

Derartige Wildbache ergießen fich bei ftartem Re= gen jebes Mal lange ben Seiten bee Bebirges, ge= wöhnlich aber fann bas Steingeschiebe nur bis an ben Walbsaum gelangen und erstreckt fich nur ausnahmsweise barüber hinaus; nach an Ort und Stelle eingezogenen Erfundigungen ist foldjes seit 1776 nicht mehr vorgekommen.

## Weber Vorpoftendienft.

#### (Fortfetung.)

#### Rünftes Rapitel.

Von einigen von den Arabern angewandten Kriegs= liften; Mittel biefelben zu vereiteln und zu un= terbruden. Diebstähle in ten Lagern. Indivi= duelle Mordthaten. Ueberfälle fleiner Boften und Detaschemente.

Wir konnen diesen Versuch nicht beffer schließen, als indem wir dem Lefer einige ber Liften gur Rennt= niß bringen, welcher bie Araber fich täglich gegen uns bedienen, fo wie die besten Mittel, welche gur Bereitlung berfelben angewendet werden. Diese Un= aaben, meift an ber Quelle ber Erfahrung geschöpft, bieten Intereffe genug, damit es fich ber Muhe lohne, bieselben etwas eingehend zu behandeln. Bahl= reiche unglückliche Abenteuer, schreckliche Unglücksfälle und Ratastrophen konnten zur nähern Erläuterung einer jeden derfelben angeführt werden; aber diese Beispiele kommen zu häufig vor, einige haben sogar zu viel Aufsehen erregt, als daß es nothig ware sie zu erzählen. Möchten daher unfere Worte nicht un= nüt fein, fondern gegentheils die Borficht erhöhen, bieselbe machsamer machen und jeden veranlaffen, auf feiner but zu fein vor biefen unglücklichen Bufallen, welche weniger bas Mitleid als ben Tabel fur bie Opfer berfelben herbeiführen.

Eine Kriegelift (une suse) ift, allgemein genom=

nen einzelnen Mann ober eine fehr fleine Bahl von Leuten, in ber unlautern Absicht unternommener Handstreich, durch Ueberraschung ein Resultat zu er= zielen, welches unmöglich zu erlangen ober zu ge= fährlich wäre, wollte man offene Gewalt anwenden.

Dieß Resultat ift fur ben Araber immer ein Dieb= stahl von einiger Wichtigkeit, eine einzelne Mord= that oder die Ueberumpelung eines fleinen Poftens, eines schwachen Detaschements 2c. 2c.

Die Begierde nach fremdem Gute und bie Leiben= schaft für den Diebstahl find den Arabern angebo= ren und finden ihre Nahrung hauptsächlich im tag= lichen Berfehre ber Gingebornen mit ben Guropaern. Um in Befit eines Gewehres, eines Pferbes, eines Gegenstandes von noch so geringem Werthe zu ge= langen, ift der Araber im Stande eine Gebulb und Rühnheit zu entwickeln, wovon man fich keinen Begriff machen fann.

Man bebenke, daß zu bieser charakteristischen Lei= benschaft noch bie allen Menschen eigene Reigung fommt: fich mit jedem Gegenstande zu bruften, ben man bem Feinde abgenommen hat, und man wird fich einen Begriff von den Vorsichtsmaßregeln ma= chen konnen, die nothwendig find, die kecken und im= mer wiederkehrenden Berfuche folder Feinde zu nichte zu machen.

Es ware zu weitläufig hier eine vollständige Ab= handlung über die Listen zu schreiben, welche die Araber anwenden, um Freund und Feind, friedliche Rolonisten wie feindliche Beere zu berauben.

Die brei erften Falle fallen in bie Rompeteng ber Berichte und beren Aufzählung wurde übrigens fein anderes Interesse bieten, als die täglich in ber Gazette des tribunaux aufgezählten Fälle, mit Beigabe von etwas mehr Recheit in ber Ausführung des Sandstreiche.

Bas die Diebstähle anbetrifft, benen man in La= gern und bei Expeditionstolonnen am meiften aus= gesett ift, so kommen am häufigsten folgende Falle vor, mit welchen wir une hier besondere befaffen werden.

- 1. Diebstahl von Gewehr=Phramiden, in der Nacht ausgeführt.
- 2. Diebstahl von Pferben und Maulthieren, un= ter ben nämlichen Umftanben.
- 3. Diebstahl von Batronen, Ausruftungsgegen= ständen 2c. bei Tag und bei Nacht.

#### Diebstahl von Waffen von den Pyramiden bei Nacht.

Bei ber allgemein üblichen Weise zu bivuakiren werden die Gewehre kompagnieweise auf der Fronte in Pyramiden gestellt, welche der betreffenden Truppe angewiesen worden.

Eine einzige Schildwache bewacht Tag und Nacht bie Gewehr=Pyramiden — eine zweite wird manch= mal des Nachts beigefügt. Aber fogar diefe verdop= pelte Bachsamfeit ift nicht genugend, wie es bie Er= fahrung bei jeder Expedition barthut. Auch fo lange eine Expeditionskolonne noch in vollkommen unter= men, ein mit der größt möglichen Borficht durch ei= | worfenen Gegenden weilt, ift es nicht felten: Phra=

miden von 3, 4, ja 5 Gewehren verschwinden zu sehen, vier Schritte von den Schildwachen, trot beren größter Wachsamkeit und ohne daß bas geringste Geräusch, das geringste Anzeichen den keden Dieben verräth.

Die gewöhnlich von den Arabern bei Ausführung solcher Sandftreiche gewählte Methode ift folgende.

Nachdem er fich aller Kleiber und gewöhnlich auch aller Waffen entledigt hat, schleicht fich ein Araber friechend burch bie Linie ber Feldmachen, auf einen Bunkt, ben er am Tage als schlecht bewacht erkannt hatte. Er geht, immer die größte Borficht beobach= tend, bis auf 100 Schritte an die Gewehr= Aprami= ben beran; hier angekommen wartet er beobachtend ben zur Ausführung feiner Absicht gunftigen Augen= blick ab. Wacht nur eine Schildmache über bie Si= cherheit ber Gewehre, so wartet ber Araber je bie Augenblicke ab, wo ihm jene ben Rücken fehrt, um nach und nach, wie eine Schlange friechend, vorwarts au schleichen, indem er jede noch fo geringe Deckung, besondere Bebuiche benutt, um fich zu verbergen; er ruckt auf biese Weise, wenn ihn bas Terrain be= gunftigt, bis auf 10, ja 5 Schritte an die Schilb= wache heran; er beobachtet ein lettes Mal und war= tet bis die hin= und hergehende und die derfelben am nächsten stehenden Schildmachen ihm alle ben Ruden fehren, bann friecht er unter eine Pyramibe, ergreift fie ohne Beraufch, indem er mit ftarfer Sand bret, vier, oft funf Gewehre so festhält, daß fie fich nicht berühren und entflieht mit feiner Trophae fo schnell und geräuschlos, baß sehr oft auch nicht eine ber Schildwachen burch bie beflügelten Schritte bes Räubers aufmertsam gemacht wurde. Der Lettere fummert fich übrigens wenig barum, die Waffen find in feinen Sanden, eine Berfolgung ware unnut und felten nur erreicht ihn in ber Finfterniß ber Nacht eine Rugel.

Die arabischen Gewehrdiche bedürfen oft zwei bis brei Stunden, manchmal noch mehr, um ihre handstreiche gehörig vorzubereiten und auszuführen. Sie wählen vorzüglich die allersinstersten Nächte, obwohl es nicht ohne Beispiele ist, daß sie den nämlichen handstreich in weniger finstern Nächten ausgeführt haben. In diesem letztern Falle sind ihre Borsichtsmaßregeln noch größer, ihre Langsamkeit noch genauer berechnet; in solchen Fällen wenden sie dann eine List an, die zwar sehr unbequem für sie selbst, gegenüber unsern Soldaten beinahe immer gelingt. Diese List ift nicht neu, aber originell.

Der Araber, vollsommen nacht und beinahe immer ohne Waffen, legt sich auf ben Bauch, bebeckt sich mit einer Bürbe grüner Zweige, die er vermittelst eines Seiles, deren zwei Ende er in ber einen Hand vereinigt, festhält. Hat er auf solche Weise Kopf und Körper in diesem eigenthümlichen Berstecke gut verborgen, so kriecht er bis auf 50 bis 60 Schritte an die Pyramiden heran, in dieser Entfernung wird er sogar in einer hellen Nacht von den Schildwaschen mit den ihn umgebenden Gebüschen verwechselt. Jeden günstigen Augendlick benutzend, rückt der les bende Busch unvermerkt auf die Pyramide los, nach welcher er strebt.

Ganze Stunden werden auf biesen gefährlichen Gang verwendet, welchen das mindeste Geräusch verrathen würde. Der Araber ist endlich in günstizger Entfernung angelangt — ber günstige Augen=blich ist da — gewandt und schnell wie eine Schlange verläßt er geräuschlos sein Versteck, wirft sich auf eine Pyramide, ergreift sie und verschwindet.

Schon ift er weit weg, wenn bie Schilbmache, faum aus ihrem Erstaunen erwacht, aufs Gerathes wohl einen Schuß abfeuert, ber aber Niemanden trifft, und ber Tag ift noch nicht angebrochen, wenn Waffen und Dieb weit vom Lager in Sicherheit und allen Nachforschungen entzogen sind.

Die Lift, welche wir hier beschrieben haben, wird nicht ausschließlich bei Gewehrbiebstählen angewendet, sondern auch wenn es sich darum handelt, sei es vor der Lagerfronte, sei es bei den Feldwachen, sich den Schildwachen zu nähern. Sehr oft haben wir auf diese Weise brave Soldaten verloren, ohne sie rächen zu können. Daß also die Schildwachen, während sie auf Posten stehen, nicht zu viel träumen, — daß vor allem aber die Postenkommandanten auf Feldwachen darauf achten, daß alle Schildwachen Nachts Plat wechseln, gut verstedt werden und für den Feind so zu sagen unsichtbar gemacht werden.

Wir haben ben Schildwachen bas beste Mittel angegeben die List, ber sie so leicht zum Opfer fallen, zu nichte zu machen; vergessen wir nicht bas sehr einfache und bennoch sichere Mittel anzugeben, Ge- wehrbiebstähle zu verhindern. Dieß Mittel ist nicht neu, aber wir haben uns schon öfters durch eigene Anschauung überzeugen mussen, daß es nicht immer angewendet wird. Es besteht darin, daß jeden Abend, zur Stuside des Abend-Berlesens, die Byramiden einander näher gerückt und mit einander verbunden werden, ungefähr wie man sie in Zeughäusern aufgestellt sieht. Auf diese Weise ist eine Byramide mit der andern verbunden und zwar so, daß man nicht versuchen kann eine wegzunehmen, ohne auch alle andern mitzuschleppen.

Eine folche Anordnung wird allgemein befohlen und bes Morgens beim ersten Verlesen wird natür= licherweise wieder regelmäßig angetreten.

Lift gegen Lift anzuwenden, wenn babei feine ernstliche Gefahr zu laufen ift, scheint mir ein vortreffliches Mittel zu sein, ben Wetteifer unserer Solbaten anzusachen und zugleich bem Feinde alle Lust an biesen ermubenden individuellen Feindseligkeiten zu nehmen.

Folgendes ift eine folche, welche uns alle Sicher= heit für die unfrigen zu bieten scheint und leicht aus= zuführen ift.

Wenn die arabischen Marobeurs unsere vorgeschobenen Schildwachen durch ihre große Zahl und immer wiederkehrende Handstreiche zu sehr ermüden, so werden ihnen gewöhnlich größere oder kleinere Hinterhalte gelegt. Aber es ist selten, daß durch diesen vermehrten und mühsamen Dienst erwähnenswerthe Resultate erzielt werden. Nun scheint uns aber ein solches Resultat leicht zu erzielen zu sein und zwar auf folgende Weise. In einer Nacht, welche hell

genug ift, daß die Araber einen Gegenstand untersscheiten können, der auf sie eine unwiderstehliche Anslichungsfraft ausübt, werden zwei gut verborgene Berstecke für je vier bis fünf Mann, in einer Entsternung von 60 bis 80 Schritt von einander, ansgelegt.

In geringer Entfernung und vorwärts berfelben wird in einer weiten Lichtung, die besonders hiezu ausgewählt worden, aus Steinen ein drittes falsches Berfted errichtet und ein oder zwei Gewehre und ein Zeltpfahl hineingestellt, welcher mit einer Kopfbebedung und einem Mantel versehen, eine Schildwache vorstellt. Es muß babei darauf gesehen wer-

ben, daß der Tschafe, das obere Ende des Gewehres und der Theil der Figur, welcher den obern Theil der Schultern der falschen Schildwache vorstellt, beutlich sichtbar seien.

Sind nun für den Feind gute Zugänge freigelaffen worden, um den falschen Bosten zu überraschen, die aber von den wirklichen Berstecken aus ganz eingesehen werden können, so ist kaum daran zu zweifeln, daß wenn auf der betreffenden Feldwache ein einziger Schuß abgeseuert wird, derselbe dazu dient, irgend einem Marodeur eine ernstliche Lektion zu geben.

(Fortfetung folgt.)

# Bücher: Anzeigen.

In Ferd. Dümmlers Berlagebuchhandlung (Harrwip und Goßmann) in Berlin erschien soeben und ist durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhand= lung (H. Amberger) in Basel zu beziehen:

Hinterlassene Werke

bes Generals Carl von Clausewit

# über Arieg und Ariegführung.

Zweite Auflage. Band VII-X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rußland; bie Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und ber Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thlr. 20 Sgr. Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich. 1 Thlr.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Felb= züge von Gustav Adolph, Turenne und Luxem= burg. 1 Thir. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Felb= züge von Sobiesti, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sammtliche vier Bande, auf einmal genommen, werden zum Substriptionspreise von 4 Thir. erlaffen, und find auch nach Belieben in 6 Doppelliefe= rungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

Im Verlage von Schmidt und Spring in Stutt= gart erschien:

## Die 15 entscheidenden Schlach= ten der Welt von Marathon bis Waterloo. Bon E. S. Greasy.

Nach der 10. Auflage des Originals bearbeitet von A. Seubert. Cartonnirt 1 Thir. = fl. 1. 48 fr.

Berlag von F. A. Brodhaus in Leipzig.

## Ariegsbilder aus Amerika.

Bon B. Cftvan,

Oberst ber Cavalerie ber conföberirten Armee. Zwei Theile. 8. Geh. 2 Thir. 15 Ngr.

Colonel Eftvan's "Kriegsbilder aus Amerika" find ein hochst beachtenswerthes Buch, das deutsche Leser um fo mehr intereffiren wird, je weniger Buverläffi= ges und Unparteiisches bisher aus bem Rampfe zwi= schen ben Nord= und Substaaten ber amerikanischen Union veröffentlicht murbe. Der Berfaffer, Ungarn von Geburt, hat in verschiedenen europäischen Krie= gen mit Auszeichnung gedient und war durch Um= stände genöthigt, in den Reihen der Conföderirten zu fampfen, mahrend seine perfonlichen Sympathien ber Erhaltung ber Union angehören; gerabe biese eigenthumliche Lage begunftigte in hohem Grade die Unbefangenheit feiner Beobachtung. Selbst ameri= kanische Blätter nennen die Schilderungen, welche ber Verfaffer gleichzeitig in englischer Sprache ber= ausgab, "das Befte und bei weitem Lefenswerthefte, was über ben Krieg erschienen ift".

Bu beziehen durch bie Schweighaufer'iche Sortimentebuchhandlung (B. Amberger) in Bafel.

Verlag von Franz Lobeck in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

# Der siebenjährige Krieg.

Von Ferd. Schmidt. Juftrirt von L. Burger.

Mit 13 kostbaren Mustrationen in Holzstich. 3te Auflage. Elegant geh. 15 Sgr. ober 2 Fr.